Politikai röpiratok.

54.

1963
976
1994
1999 -07- 07

1.) 001 0006 384 530
2.) 001 0006 384 523
3.) 001 0006 384 516
4.) 001 0006 384 509
5.) 001 0006 384 493
6.) 001 0006 384 486
7.) 001 0006 384 479
8.) 001 0006 384 462

411 – 418

1. Anrede eines Ungarn an seine Mitbürger. 1809.

2. A szabad Jászkun-kerületek váltságának első százados örömünnepe, Já-
nádor és jászkun gróf. e minőségbeni félszázados ünnepével egyesítve. 18

3. Az angol tüzelem. 1851.

4. Magyarország pacificatiója. Egy szabad szó a királyhoz és nemzetben. 186

6. Komoly theologiai felolvasások, könnyelmű politikusok számára. Roh
nyomán Steiner Ádám. 1872.

5. Vor den Wahlen. Von Prof. J. H. Schwicker. 1872.

7. Ungarns politische Krisis. Von einem ungarisch-Deutschen Publicisten.
1874.

8. A válságról. Horváth Gyulától. 1874.

Anrede

eines

Ungarn

an seine

Mitbürger.

Wien, 1809.
Gedruckt bey Anton Pichler.

1809
54
411
1.
LLF5200564895

Dr. BALLAGI GÉZA.

Warum waren nicht Tausende von Fremden zur Zeit der Krönung Ludovikens, zur Zeit des jüngstgehaltenen Landtages in unserem Vaterland versammelt? Schönere Beyspiele von Herzlichkeit, von Innigkeit und Eintracht zwischen einem Monarchen und einer Nazion vermögen andere, nicht zu Oesterreich gehörige Länderbewohner sich kaum zu denken.

Unwürdig würde ich meines Vaterlandes seyn, wenn ich hier prahlen wollte, da die schlichte Erzählung des Geschehenen die simple Hinweisung auf Zeitungen mehr darthut, als je ein Prahler zu vergrößern vermög!

Tausend Versammelte, gerührt, ergriffen, erschüttert, von einem Wunsche, von einer Empfindung beseelt sehen, ist ein großer, ein erhebender Anblick; ein Monarch, der eine ganze Nazion wie seine Kinder freundlich, gut, und liebevoll behandelt, der strenge auf sein Wort hält, der bey den dringendsten Zeitumständen, wo er unermeßliche Reichthümer vor sich sieht, doch kaum leise einen Wunsch äußert, während so manche andere Monarchen unser halbes Vermögen in Anspruch genommen, und sich noch dabey mässig gehalten hätten; eine Königin,

die

die Ihrem Monarchen alles ist, die nur Liebe für Ihn, nur Wohlwollen für seine Unterthanen athmet, die in einem Augenblick durch Ihre herablassende Sanftmuth und Güte alle Herzen gewinnt, eine Masse von Männern, unter denen nicht einer war, der für sein erhabenes Herrscherpaar nicht Leben und Vermögen gelassen hätte: — jeder, der davon Zeuge war, dankte dem Schöpfer dafür, für diese glückliche Zeit, und sehnte sich Thaten zu sehen, einer solchen Nazion, einer solchen Stimmung würdig!

Jeder Einzelne fühlte sich glücklich und groß, einer so edlen Nazion anzugehören, einem solchen Könige und einer Konstituzion, die seit Jahrhunderten so edle Thaten begründet und zeugt! Was ist nun aber unsere Konstituzion?

Was gewährt sie uns? Sicherheit unserer Freyheit und unseres Eigenthums! — Wer wird nicht alles wagen, sich beydes zu erhalten?

Einem Könige, der treu seinem Schwure, gewissenhaft selbst in dem Drange der Zeiten um nichts davon abweicht, einer Freyheit, die von allen Nazionen mit Neid angesehen wird, die das schöne Recht gibt, uns und unsern König durch die Anwendung unserer Kräfte, durch unsere Zustimmung groß und glücklich zu machen, — Reichthümer, die seit kaum 20 Jahren auf das Vier- ja auf das Zehnfache bey jedem, der dafür sorgte, sich gehoben haben; — Wer wird sich dieses irrdische Glück nicht sichern? — Wenn man nur durch ein Paar zweckmäss ge Kanäle, durch ein Paar gut angelegte

Stra-

Straßen das Vermögen von Tausenden tausendfach erhöhen kann, wenn durch zweckmäßige Bewirthschaftung Millionen an Früchten mehr erzeugt werden können, wenn, wo man hinblickt, man überall Überfluß und Wohlstand sieht, wer wird dann nicht ausruffen, ein Ungar hat alles zu gewinnen, aber auch alles zu verlieren!

Gibt es doch noch Einen unter uns im Lande, der daran zweifelt, daß nach einem unglücklichen Kriege Ungarn als Beute, als erobertes Land behandelt werden würde?

Was kann das Loos unseres Vaterlandes nach einem unglücklichen Kriege seyn? nach einem Kriege nähmlich, in welchem die vorhandenen Kräfte nicht mit Gemeingeist, nicht zu

einem

einem Ziele vereint, angewendet wurden; entweder es fällt dem Sieger anheim, und er beherrscht uns nach dem Rechte der Waffen, oder wir behalten unseren König, der andere Provinzen verliert, und uns, um sich seine Existenz zu sichern, mit Aufopferung unserer Rechte und Freyheiten ganz anders, als bisher, zu benützen gezwungen ist! —

O Gesetzbücher der neuern Staaten! wie weit seyd ihr von unserm Tripartitum verschieden? O, wir jetzt so glücklichen Gesetzgeber, wie unglücklich wären wir unter fremden Gesetzen?

Vor zwey Monathen berathschlagten wir noch um einzelne Ausdrücke Tage lang, nun

kann

kann jede Stunde uns ein Recht, ein Tag kann uns unsere Konstituzion und unsere Existenz rauben. Vor einem Jahrhundert noch von Türken unterjocht, seit einem Jahrhundert beyspiellos glücklich und groß, was können wir nach uns erworbenen und verdienten glücklichen Frieden nicht erst werden? und was steht uns bevor, nach schlecht von uns vertheidigtem Eigenthume? — Spanien war seit Jahrhunderten ermattet, seit 50 Jahren kraftlos, ein allgemeiner Gegenstand des Mitleidens. Welche Tapferkeit und Kraft äußeren nun Tausende für ihre Freyheit! Ungarn ist seit einem Jahrhundert höchst glücklich, von allen Nazionen beneidet, was müssen denn wir nun thun, um uns, unsern König, unser Eigenthum, unsere Freyheit zu erhalten, mit einem Worte, um Ungarn zu bleiben?

Wer jetzt noch zaudern kann, alle Kraft aufzubiethen, der ist Feind seiner Freyheit, der arbeitet am Sturze seiner Konstituzion, der macht elend seine Kinder und Enkeln!

Hohe, und innige Bewunderung können wir erwerben, innere Genugthuung können wir uns verschaffen, oder Verachtung und Spott, und das Aufhören unsers Vaterlandes müssen wir mit Recht besorgen.

Bleiben wir den Gesetzen getreu; das erste Gesetz aber ist Selbsterhaltung, und Großmuth und Tapferkeit hat noch nie ein Gesetz verbothen! — Nur Großmuth, nur Freygebigkeit und Opfer für den gegenwärtigen Augenblick können allein uns die Konstituzion, unsern Enkeln die Freyheit sichern.

Man

Man sehe unsere Brüder in Böhmen, in Österreich, und in allen den Provinzen, die in Vereinigung mit uns nach einem Ziele strebend, eine, allem Angriff Trotz biethende Diamant-Kette ausmachen. — Der Vater verläßt seine unerzogene Kinder, der Mann seine hochschwangere Gattin, der junge Bräutigam seine liebende Braut, der Bauer und der Handelsmann verlassen ihren Pflug und ihre Waare, und ziehen dem Feinde entgegen, aus Liebe für Ältern, für Gattin und Braut, und alle bestehen muthvoll die Gefahr, und alle opfern einen großen Theil ihres Eigenthums, um sich ihr ganzes Vermögen, um das Leben ihrer Theuren, um ihren sie so väterlich, so gelind beherrschenden Monarchen zu erhalten.

Gott lasse uns eben so handeln! Gott lasse

den Geiſt, der ganz Ungarn zur Zeit Marien Thereſiens belebte, auch jetzt bey noch viel größerer Gefahr über jeden von uns walten. Moriamur pro Rege nostro et pro Constitutione!

Frey ſehen wir einſt unſern Kindern in die Augen, und mit Bewunderung werden ſie uns danken, die wir in den Zeiten der Gefahr ſelbſt ſo groß waren, dem Drang der Umſtände, dem Geiſte der Zeit gemäß nicht bey dem trockenen Buchſtaben der Konſtituzion ſtehen zu bleiben, um dieſe Konſtituzion unſern Enkeln zu erhalten! —

Schön wird der Landtag ſeyn, wenn nach erfochtenem Siege mit Lorbern auf dem Haupte jeder des andern Thaten rühmen, jeder der

Ret-

Rettung unserer Konstitution und Freyheit hoch erfreuet, Vorschläge machen wird, die zu Gesetzen werden, wodurch Ungarn immer blühender, unsere Konstituzion ferner nicht nur den Neid, sondern vielmehr die Dankbarkeit von Europa erregen wird, weil die Liebe zu derselben uns tapfer erhielt, uns so streiten lehrte, daß wir uns und Europa die lang ersehnte Ruhe wieder geben halfen.

Auf Leben und Tod kämpfen wir also, wenn es nochmahls zum Kampfe kömmt — auf Reichthum oder Elend! auf Freyheit und Erhaltung unserer Konstituzion, oder auf Dienstbarkeit an Herzoge von Erlau und Ofen! Wo Edelmann und Priester mit dem Bauern vermischt, wo alles aufgehoben werden würde, was seit Jahrhunderten uns heilig war, wo jedem

dem ohne Ausnahme, dem Edelmanne wie dem Bauern unerschwingliche Lasten auferlegt werden würden, die ein Ungar nicht kennt! — — — Doch weg mit dem Bilde der Unterjochung, wir werden thun, was unser König zu unserem Besten, zu unserer Erhaltung liebevoll von uns wünscht, wir werden den erhabenen Brüdern unseres Königs und unserer Königin zutrauensvoll entgegen gehen, wir werden Ihr Zutrauen verdienen, wir werden alle Mittel anwenden, alle Opfer nicht achten, um unsere Freyheit zu erhalten; wir werden echte Ungarn seyn, Freyheit ist uns über alles, wir werden sie uns erkämpfen!

DE BALLASI GÉZA

Anmerkung.

Während dem ich so eben meine Empfindungen nach der Fülle meines Herzens, nach meinem sehnlichsten Wunsche, uns glücklich und frey bleiben; sehen, niedergeschrieben und der Presse übergeben habe, kommen überall aus allen Gegenden meines Vaterlandes Nachrichten von so vielen schönen Zügen patriotischen Eifers und von Liebe zu unserem Monarchen, welche beweisen, wie viele das dringende unserer Lage erkennen, und daß sie mitwirken müssen, um uns unsern Monarchen und unsere Freyheit zu erhalten! — Wenn man selbst Ungar, wenn man selbst Staatsbürger der österreichischen Monarchie ist, wie stolz müssen wir auf uns werden, welchen Muth müssen uns alle die täglich, überall vorkommenden unzähligen Beweise von Eintracht und von Enthusiasmus für die gute Sache geben! Wer wird nicht hoffen, und Glück uns und unseren Waffen versprechen, wenn man sieht, daß jeder Schritt des Monarchen zu unserem Schutze, zu unserer Rettung geschehen ist, und daß auch jeder von uns gerne sein Gut und sein Leben zu opfern bereit ist, für seinen König, für sein Vaterland!

DR BALLAGI GÉZA